

VERSCHICKUNGSKINDER

# Fortschritte bei der Aufarbeitung

Neuer Landesverein will Anlaufstelle eröffnen - Sozialministerium unterstützt die Betroffeneninitiative mit 30 000 Euro

KREIS LUDWIGSBURG  
VON STEPHANIE NAGEL

„Corona hat das Gegenteil von Ausbremsen bewirkt“, sagt Andrea Weyrauch aus Asperg über die Fortschritte, die sie und ihre Mitsstreiter im vergangenen Jahr bei der Aufarbeitung von Kinderverschickungen gemacht haben. Die viele Zeit zu Hause habe dazu beigetragen, dass sie sich noch stärker vernetzen und schnell Strukturen aufbauen konnten. Die Diplom-Pädagogin engagiert sich bei der Initiative Verschickungskinder, die die Publizistin Anja Röhl ins Leben gerufen hat, als Landeskoordinatorin für die Region Stuttgart.

Nun haben einige Betroffene um Andrea Weyrauch zudem einen gemeinnützigen Landesverein gegründet – Aufarbeitung Kinderverschickungen Baden-Württemberg. Derzeit sind sie auf der Suche nach Räumlichkeiten in Ludwigsburg. Am liebsten wäre ihnen ein Raum im Film- und Medienzentrum in der Königsallee. Dort sind sie bereits übergangsweise bei der Kontaktstelle Frau und Beruf in einem Co-Working-Space, also in gemeinsam mit anderen genutzten Büroräumen, untergekommen. Ziel ist jedoch ein eigenes Büro, das möglichst Platz für alle Aktivitäten des Vereins bietet und zudem Betroffenen als Anlaufstelle dienen soll.

„In Baden-Württemberg ist sehr schnell sehr viel passiert“, sagt Andrea Weyrauch rückblickend. So habe das Sozialministerium im vergangenen Jahr zu drei Arbeits-



Andrea Weyrauch, die Vorsitzende des Vereins Aufarbeitung Kinderverschickungen Baden-Württemberg, ist auf der Suche nach einem Büroraum.

Archivfoto: Holm Wolschendorf

treffen eingeladen, an denen neben ehemaligen Verschickungskindern auch damalige Träger der Heime teilnahmen, darunter eine Krankenkasse, die Deutsche Rentenversicherung und Wohlfahrtsverbände. Die Bereitschaft von Diakonie und Deutschem Roten Kreuz zur Zusammenarbeit hebt Andrea Weyrauch besonders hervor. Mit ihnen hätten bereits Online-Treffen stattgefunden oder seien noch geplant. Die Erkenntnisse der Aufarbeitung könnten auch dabei helfen, für den institutionellen Umgang mit Kindern in der Zukunft zu sensibilisieren.

„Es wurde schnell klar, dass das nur ehrenamtlich nicht mehr zu bewältigen ist“, so Andrea Weyrauch. Vom Sozialministerium erhält der Verein für dieses Jahr nun erstmals 30 000 Euro. Davon werden künftig unter anderem eine Minijobberin als Unterstützung sowie Ausstattung und Miete für das geplante Büro bezahlt. „Wir sind froh darüber“, sagt Andrea Weyrauch, verweist aber auf den hohen Aufwand, bis dieses Ziel erreicht war. Zwischen Worten der Unterstützung und tatsächlichem Handeln gebe es eine Diskrepanz. So sei Baden-Württemberg das erste Bundesland, das finanzielle Unterstützung für die Aufarbeitung bereitstellt.

Auf Bundesebene haben sich vergangene Woche Vertreterinnen der Initiative Verschickungskinder, darunter Professor

Dr. Christiane Dienel vom Forschungsinstitut nexus, mit Mitarbeitern des Familienministeriums und weiterer Ministerien getroffen. Nach Informationen der Initiative haben diese versichert, dass sie das Anliegen sehr ernst nehmen, konkrete Unterstützung wurde jedoch noch nicht zugesagt. Ein weiteres Gespräch soll stattfinden, wenn die Ergebnisse einer Machbarkeitsstudie zur Lage der Aktenbestände vorliegen, die für die Aufarbeitung der Rahmenbedingungen der Verschickungen erforderlich wären.

Ein Finanzierungsantrag im Bereich Bürgerforschung, den Christiane Dienel beim Bundesministerium für Bildung und Forschung eingereicht hatte, war zuvor abgelehnt worden. Laut der Wissenschaftlerin wurde das Vorhaben fachlich sehr positiv bewertet, die Ablehnung habe am großen Andrang sowie daran gelegen, dass es andere potenzielle Förderquellen etwa auf Ebene der Länder gebe.

Der Landesverein um Andrea Weyrauch will als Nächstes ein Archiv mit Zeitzeugenberichten sowie ein Selbsthilfeportal im Internet aufbauen. Dort sollen nicht nur Informationen, künftige Veranstaltungen und Termine für Treffen, sondern auch Telefonzeiten für Betroffene abrufbar

sein. Das Angebot soll allen ehemaligen Verschickungskindern mit Bezug zu Baden-Württemberg offenstehen: damaligen und heutigen Einwohnern sowie denen, die als Kinder von außerhalb zur Kur in den Südwesten kamen.

Auch in der Coronazeit konnten sich die Betroffenen bis auf den Lockdown im Frühjahr mit Masken und Abstand regelmäßig real treffen. Doch seit der Verschärfung der Maßnahmen am 11. Januar sind nur noch zwingend erforderliche und unaufschiebbare Treffen von Selbsthilfegruppen zulässig. Daher bleiben die Räumlichkeiten der Selbsthilfekontaktstelle Kiss in Stuttgart, wo die ehemaligen Verschickungskinder zusammenkommen, bis mindestens Ende Januar geschlossen. Dass bereits zusätzlich Onlinetreffen eingeführt wurden, zahlt sich nun aus.

Andrea Weyrauch und alle anderen widmen sich der Sache nach wie vor ehrenamtlich. Im württembergischen Landesteil seien es etwa 270 Aktive und weitere 150 in Baden. Bei ihr nehme das Engagement derzeit viel mehr Zeit in Anspruch als ihre eigentliche Arbeit als freiberufliche Managementtrainerin und Coach. Das solle kein Dauerzustand bleiben, sei aber für den Anfang schon in Ordnung: „Es kostet viel, aber es gibt mir auch viel Energie, Befriedigung und Heilung.“

Zwei Bücher zur Aufarbeitung sollen bald erscheinen: „Das Elend der Verschickungskinder“ von Anja Röhl sowie „Die Akte Verschickungskinder“ der Historikerin Hilke Lorenz. Letztere hat bei der Recherche mit vielen ehemaligen Verschickungskindern gesprochen, darunter auch Andrea Weyrauch. Ihre Geschichte

und die der anderen niedergeschrieben zu sehen, habe auf sie eine positive Wirkung. Die Aufarbeitung beginnt laut Andrea Weyrauch bei vielen mit dem Prozess, sich erst einmal einzugestehen, dass sie als Kind verschickt wurden und dabei negative Erfahrungen gemacht haben. Nicht jeder wende sich gleich an die Initiative. Ein einziger Bericht in den Medien reiche als Anstoß meist nicht aus. Viele E-Mails, die sie erhalte, begännen mit den Worten „Ich habe seit einiger Zeit verfolgt...“.

INFO: Betroffene erreichen Andrea Weyrauch unter verschickungsheime-bw@gmx.de

KREIS LUDWIGSBURG

## Die Linke bleibt bei Stadtbahn außen vor

Der Kreistag hat einen weiteren Schritt auf dem Weg zur Stadtbahn gemacht. Am Freitag haben die Kreisräte neun Vertreter für den neu gegründeten Zweckverband gewählt. Dieser soll in Zukunft die Planungen für die Schienenverbindung zwischen Remseck über Ludwigsburg und Markgröningen vorantreiben. In den kommenden Wochen soll hierfür auch ein Geschäftsführer bestellt werden. Dabei setzten Freie Wähler, CDU, Grüne, SPD und FDP ihren gemeinsamen Wahlvorschlag mit 95 zu drei Stimmen durch. Die Fraktion Die Linke hatte einen eigenen Wahlvorschlag gemacht. Allerdings sieht die Geschäftsordnung des Kreistages für Ausschüsse und Aufsichtsräte sowie Zweckverbände vor, dass die Verteilung nach der Auszählmethode Sainte-Lague/Schepers vorgenommen wird. Danach hätte Peter Schimke sechs Stimmen erhalten müssen. Dies war aber nicht der Fall.

Im Zweckverband werden deshalb Michael Ilk, Klaus Warthon, Karl-Heinz Balzer (Freie Wähler), Konrad Epple, Robert Feil (CDU), Jürgen Walter, Brigitte Muras (Grüne) Ingrid Farian (SPD) und Volker Godel (FDP) gemeinsam mit Landrat Dietmar Allgaier die Interessen des Kreises vertreten. Die Stadt Ludwigsburg entsendet den OB und fünf weitere Vertreter. Remseck, Markgröningen, Möglingen und der Zweckverband Pattonville sind jeweils mit einem Vertreter im Zweckverband. Die konstituierende Sitzung soll noch in den kommenden Wochen stattfinden.

Die Stadtbahn spielt auch im Landtagswahlkampf eine Rolle. Der SPD-Kandidat aus Ludwigsburg, Colin Sauerzapf, beklagt, dass „der derzeitige Informationsstand nicht befriedigend“ sei. Es sei Zeit, das Projekt konkret werden zu lassen, findet der SPD-Politiker. Dazu zählt für ihn insbesondere die schnelle Reaktivierung des ersten Teilstücks von Markgröningen nach Ludwigsburg. (stew)

KINDERKUREN

### Dunkles Kapitel in der Nachkriegsgeschichte

Von der Nachkriegszeit und noch bis in die 1990er-Jahre wurden in Westdeutschland zwischen acht und zwölf Millionen Kinder ab zwei Jahren verschickt, das heißt mit dem offiziellen Ziel der Erholung zur Kinderkur gebracht. Die mehrwöchigen Aufenthalte verschrieben Ärzte häufig ohne nachvollziehbare medizinische Begründung. Viele ehemalige Verschickungskinder berichten von Misshandlungen wie Esszwang, Erniedrigungen und körperlichen Strafen. Ihre Schicksale hatten lange kaum Beachtung gefunden, doch nun geht die Aufarbeitung voran. (sen)



Die Arbeiten in der Umgebung der Stadtmauer sollen Ende März abgeschlossen sein. Foto: Alfred Drossel

## Der Weg für Fußgänger wird neu angelegt

OBERRIEXINGEN  
VON ALFRED DROSSEL

Noch gut in Erinnerung ist der schlagzeilenträchtige Absturz der Stadtmauer in der Oberen Gasse in Oberriexingen vor gut zwei Jahren.

### Nordseite erhält neue Gestalt

Die Mauer ist längst wieder aufgebaut und auch ein neues Wohnhaus ist in dem Bereich entstanden. Jetzt wird die Zwingstraße auf der Nordseite der Stadtmauer neu gestaltet. Dort entstehen acht Parkplätze. Für

Fußgänger wird der Weg durch die historische Stadtmauer neu angelegt.

### Pflaster für den Fußweg

Dieser Fußweg wird – wie auch die Straße – ein neues Pflaster bekommen. Die Stadtwerke Oberriexingen werden außerdem die Straßenbeleuchtung erneuern. Bis spätestens Ende März sollen die Arbeiten abgeschlossen sein, wie Bürgermeister Frank Wittendorfer betont. So schön wie jetzt war die Stadtmauer in Oberriexingen noch nie zu sehen.

KORREKTUR

### Freund mit Homepage

In unserer Analyse vom vergangenen Samstag zu den Online-Auftritten der Marbacher Bürgermeisterkandidaten („Überraschungen und vertane Chancen“) hat sich ein Fehler eingeschlichen. Bedauerlicherweise wurde Andreas Freund unterstellt, über keine eigene Internetpräsenz für die Bürgermeisterwahl zu verfügen. Dies stimmt nicht. Tatsächlich können die Ziele von Andreas Freund unter [www.freundfuermarbach.de](http://www.freundfuermarbach.de) nachgelesen werden. Auch auf seinen Plakaten ist ein entsprechender QR-Code verzeichnet. Auf der Homepage können auch die Termine nachgelesen werden, bei denen Freund in Marbach anzutreffen ist. Am morgigen Dienstag, 19. Januar, 19 Uhr diskutiert er außerdem beim Online-Forum der LKZ, das unter [www.lkz.de/impulse](http://www.lkz.de/impulse) verfolgt werden kann. (red)

WIR GRATULIEREN

### ZUM GEBURTSTAG

- Besigheim:** Kyösti Nord 70
- Bietigheim-Bissingen:** Helmut Geiger 80, Helmut Keicher 70, Otto Guth 70
- Ditzingen:** Dietrich Walter 80
- Erligheim:** Richard Müller 80
- Freiberg:** Irmgard Dahlbeck 85, Christa Olek 70, Franz Hess 70
- Gerlingen:** Peter Weidle 80
- Ingersheim:** Hermann Alber 70
- Kornthal-Münchingen:** Irmgard Bauer 85
- Kornwestheim:** Renate Havlicek 75
- Löchgau:** Calogero Cucchiara 85
- Oberstenfeld:** Gisela Majer 70, Bernd Klitsch 70
- Pleidelsheim:** Ilse Veigel 70

ANZEIGE

**LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG**

## Wer wird Bürgermeister in Marbach?

Rubrik

**LKZ-Diskussion**

## Dienstag, 19. Januar

19 Uhr online  
unter [www.lkz.de/impulse](http://www.lkz.de/impulse)

Live-Veranstaltung mit den Kandidaten  
und den LKZ-Redakteuren Stephan Wolf und Sabine Frick

Ludwigsburger Kreiszeitung  
Körnerstraße 14–18  
71634 Ludwigsburg  
Telefon: (07141) 130-0  
[www.lkz.de](http://www.lkz.de)